

Laibacher Zeitung



Abonnementspreise: Mit Postverrechnung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Befreiung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einzelverkauf:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Hand schreiben zu erlassen:

Lieber Generaloberst Freiherr von Volzras!

Wenn Sie nun, Ihrem Wunsche gemäß, von Ihrem Posten zurücktreten, so begleitet Sie als schönster Lohn Ihrer langen, im Kriege wie im Frieden ausgezeichneten Dienstleistung das beglückende Bewußtsein, den Ihnen gestellten Aufgaben in hervorragender Weise gerecht geworden zu sein, hohe Verehrung weitester Kreise der Wehrmacht, die vollste Zufriedenheit und das uneingeschränkte Vertrauen Meines in Gott ruhenden Großoheims erworben zu haben.

Im Namen des erlauchten Verbliebenen, dem Sie durch mehr als 27 Jahre treu zur Seite standen, sage Ich Ihnen wärmstempfundenen Dank.

Um Ihnen, lieber Generaloberst Freiherr von Volzras, einen Beweis Meiner besonderen Wertschätzung zu geben, verfüge Ich, daß Sie die Uniform Meiner Generaladjutanten weiter zu tragen haben.

Ich rechne auch in der Zukunft auf Ihren treubewährten Rat und erbitte Gottes reichsten Segen für Ihr ferneres Leben.

Wien, am 3. Jänner 1917.

Karl m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Die Armeebefehle Kaiser Karls und Kaiser Wilhelms.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: In zündenden, martigen Worten haben Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm zu ihren Heeren und Flotten gesprochen. Schroff und beleidigend antworteten unsere Feinde auf das Friedensangebot des Vierbundes und sie haben jede weitere Möglichkeit eines Verhandeln zumichte gemacht. Wie sie den Beginn des Krieges uns aufdrängten, so zwingen sie uns zur Fortsetzung des blutigen Kampfes. Wieder geht der Ruf unseres Kaisers an seine Waffengefährten; der Deutsche Kaiser verkündet seiner Wehrmacht, daß der Krieg seinen Fortgang nimmt. Denn unsere Feinde haben in ihrem gewohnten trotigen Übermut und ihrer hochfahrenden Selbsttäuschung unserem Friedensangebote ein verflüchtiges und verleidendes „Nein“ entgegengesetzt.

Und so trifft die Verantwortung für die Fortsetzung des blutigsten und entsetzlichsten aller Kriege jene Mächte, die auch die Urheber des Weltbrandes gewesen sind. Der Vierbund hat versucht, dem verheerenden Würgen ein Ende zu machen und auf der Höhe seiner militärischen Erfolge stehend, richtete er an den Feind das Andot, in Friedensverhandlungen einzutreten. Allein, die Antwort, die uns zuteil wurde, war ablehnend und beleidigend. Als Zeichen der Schwäche wurde unser heißer Wunsch, der Menschheit den Frieden wiederzugeben, dargestellt; wir wurden mit Vorwürfen als die Schuldigen an dem Weltunglück überhäuft; es wurde von uns „Sühne, Vergeltung und Wiederherstellung“ verlangt, als ob wir Verbrecher wären, die der gebührenden Strafe zugeführt werden sollten. Niemand ward die Hand, die zum Frieden ausgestreckt wurde, in verleühenderer und anmaßenderer Weise zurückgestoßen, als dies uns von seiten unserer Gegner widerfuhr. Während aber wir und unsere Verbündeten trotz der gewaltigen militärischen Erfolge nicht Besonnenheit und Einsicht verloren, steigerte sich der Übermut unserer Gegner in demselben Ausmaße, als ihre Niederlagen auf dem Schlachtfelde sich vermehrten. Derselbe Geist, der sie antrieb, den Weltkrieg hervorzu-

fen, herrscht noch immer bei ihnen und spornt sie an, den für sie aussichtslos gewordenen Kampf fortzusetzen. Sie träumen noch immer davon, Europas Landkarte nach ihrem Willen zu verändern; sie jagen noch immer dem phantastischen Gedanken nach, Deutschland zu vernichten, die habsburgische Monarchie zu verteilen — demselben Gedanken, der sie beim Ausbruch des Krieges befehlte. Sie haben trotz der furchtbaren Erfahrungen der schrecklichen Kriegsjahre nichts vergessen und nichts gelernt und sie stehen noch immer unter dem Banne ihrer maßlosen Eroberungssucht. Wenn noch ein Zweifel herrschen konnte, welche von den beiden Mächtegruppen einen Verteidigungskampf führt, so hat die Antwort unserer Gegner auf unser Friedensangebot vollständigste Klarheit geschaffen. Auf ihr Haupt fällt die Schuld für das Blut, welches weiter vergossen werden muß, für die Not und das Elend, das die Menschheit ferner heimsuchen werden, für die Entbehrungen und die schmerzlichen Opfer, unter welchen die Völker Europas auch in Zukunft leiden müssen.

Derselbe Tag, an welchem die beiden Kaiser ihre zündenden Worte an ihre Heere richteten, brachte die Nachricht von einem neuen, großen und bedeutungsvollen Erfolg der Waffen des Vierbundes. Rumäniens Haupt Handelsstadt Braila ist von deutschen und bulgarischen Truppen erobert worden, trotz der äußersten Anstrengung der Russen, diesen so überaus wichtigen Platz zu behaupten. Und gestern fiel auch Focsani. Das Schicksal Rumäniens, von dessen Beitritt die Entente den bis zum Überdruß verkündeten endgültigen Sieg erhoffte, hat einen unwiderleglichen Beweis für die ungebrochene und nicht zu brechende Kraft des Vierbundes geliefert. Es hat sich gezeigt, daß unsere Feinde nicht imstande sind, ihre kleinen Freunde vor dem gerechten Schicksal zu bewahren, und die „Schützer“ der kleinen Nationen haben alle diese kleinen Nationen, die sich ihnen anvertrauten, im Stich lassen müssen. Das aber hat unsere Gegner nicht gehindert, in ihrer zur Gewohnheit gewordenen Vorliebe für das Gegenteil der Wahrheit, bestreiten zu wollen, daß unsere Waffen siegreich sind, und sie haben nicht den leisesten Versuch gemacht, auch nur eine schwache Geneigtheit für die Herbeiführung des Friedens an den Tag zu legen. Sie haben es abgelehnt, sich mit uns an einen Tisch zu setzen, um über die Möglichkeit, der Welt die Segnungen des Friedens zu schenken, zu beraten. So beschwören sie über die Menschheit neues Unglück herauf, so laden sie erhöhte Schuld auf ihr Haupt.

Wir und unsere Verbündeten aber werden mit ruhiger und fester Entschlossenheit den Kampf weiterführen und die stolzen Erfolge der Vergangenheit bürgen für eine siegreiche Zukunft. Wir sind dessen gewiß, daß unsere gerechte Sache triumphieren wird, und wie Kaiser Karl seiner Wehrmacht zuruft, an unseren Feinden eiserne Abrechnung gehalten werden wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Jänner.

Aus Wien wird gemeldet: Mehrere Blätter veröffentlichten Äußerungen des neuernannten Ministers für Volksernährung, Obersten Höfer, der unter anderem erklärte, daß Seine Majestät der Kaiser allen Ernährungsfragen größtes Interesse entgegenbringe und daß der Minister auch der Unterstützung seitens der Kriegsverwaltung sicher zu sein glaube. Was die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung im künftigen Frühjahr betreffe, sei eine ansehnliche Hilfe durch Hecreinschaffung der in Rumänien erbeuteten Vorräte zu gewärtigen. In Rumänien wurde sowohl Getreide als auch Mais vorgefunden, wovon wir unseren Anteil bekommen werden. Natürlich partizipieren daran auch Deutschland und unsere übrigen Bundesgenossen. Es handelt sich allerdings um den Zeitpunkt, zu dem die Hecreinschaffung möglich

sein werde. Die Eisenbahn ist nicht sehr praktikabel. Der Hauptweg ist die Donau. Der Minister erklärt weiter, auf dem Gebiete der Sicherstellung der Volksernährung dürfe kein Augenblick versäumt werden. Zu Besorgnissen sei kein Anlaß. Es werde alles geschehen, um auch lokale Fraktionen zu vermeiden. Das Publikum, das mit solcher Tapferkeit, mit solchem patriotischem Opfermut alle Leiden des Krieges erträgt, wird sich durch vorübergehende Unannehmlichkeiten nicht verstimmen lassen. Um größere Schwierigkeiten wird es sich aber nicht handeln. Seine Tendenz sei, die Bevölkerung möglichst wenig die Sorgen des Krieges fühlen zu lassen, aber doch an sie zu appellieren, in lokaler Weise mitzuarbeiten. Er lege größten Wert darauf, mit allen Kreisen der Bevölkerung in Berührung zu kommen, und habe daher auch die Absicht, das Ernährungsamt in dieser Hinsicht auszubauen. Die entsprechende Organisation werde dem Minister täglich mit dem Stande der Dinge in allen Kronländern vertraut machen und Vorfrage treffen, um die Wünsche aller Gesellschaftsschichten kennen zu lernen. Zur Erledigung der wichtigen Arbeiten des Ernährungsdienstes will er alle Kräfte, alle Stände und Berufskreise zusammenfassen, damit alle gemeinsam wirken können, denn nur so werde dem schwierigen Ernährungsproblem beizukommen sein. Was die Transportmittel betrifft, die hauptsächlich eine gute Versorgung herbeiführen sollen, so habe der Eisenbahnminister alle Hilfe zugesagt.

Das Wolff-Bureau meldet: Über die letzten Kämpfe vom 4. bis 8. Jänner meldet das Oberkommando der neunten Armee: Der Sieg in der fünftägigen Schlacht bei Putna. Der Gegner war in einer von Natur starken und gut ausgebauten Stellung, deren Hauptteile die Brückenköpfe von Fundeni und Focsani bildeten, anzugreifen. Nach Beendigung der Angriffsvorbereitungen wurden am 4. Jänner Vorstellungen genommen und brachen deutsche Divisionen in den Brückenkopf von Fundeni ein. Am 6. Jänner 1917 setzte ein groß angelegter, mit starken Massen geführter russischer Gegenangriff in 25 Kilometer Breite ein. Der Plan der Russen war, die Mitte der neunten Armee zu durchbrechen. Er scheiterte am zähen Widerstande unserer Truppen und der Stoßkraft bewährter westpreussischer Bataillone, die den Feind zum Stehen brachten und die durch einen vorübergehenden Erfolg des Feindes geschlagene Lücke schlossen. So konnte unser Angriff am 7. Jänner fortgesetzt werden. Die unter den Generalmajoren Huller und Meims und dem Feldmarschallleutnant Boiginger fechtenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen brachen in die Focsani-Stellung ein, stießen tief durch und übertrant die zweite Linie, während gleichzeitig die deutschen Gebirgstruppen den Feind aus den Waldbergen des Obobesti-Stodes warfen. Damit war die Schlacht entschieden. Die Mitte und der linke Flügel der Mikovcu-Stellung war nicht mehr zu halten. Am 8. Jänner fiel Focsani als Siegespreis sowie das gesamte rechte Putna-Ufer in unsere Hand. Neben schweren blutigen Verlusten büßte der Feind noch 99 Offiziere und 5400 Soldaten an Gefangenen sowie drei Geschütze und zehn Maschinengewehre ein.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. 3-11“ geschrieben: Der russische Minister Pokrovskij und der englische Minister Henderson haben mit der Mitteilung, daß der Friedensvorschlagn der Mittelmächte auf die Möglichkeit zu militärischem „Luftschöpfen“ abziele, in Italien sehr gelehrige Nachahmer gefunden. Die italienische Presse widmete sich mit großem Eifer der Deutung, daß der eigentliche Zweck der Friedensanregung die Herbeiführung eines Waffenstillstandes sei, und die halbamtliche römische Agentur „Informazione“ ergänzte dies durch die Behauptung, daß auch die raschen und klaren Antworten der Mittelmächte auf die Noten Wilsons und der Schweizer Regierung nichts anderes als einen Waffenstillstand bezweckten. Angesichts dieser Wiederholung der Unwahrheit ist es nicht überflüssig, festzustellen, daß auch in den Antwortnoten der Mittelmächte ebenso wie

in ihren ersten die Friedensfrage betreffenden Kundgebungen mit keinem Worte auf einen Waffenstillstand hingedeutet wird, wie überhaupt nichts zu dem Schlusse berechtigt, daß man sich an den maßgebenden Stellen der Mittelmächte den Beginn einer Auseinandersetzung über den Frieden mit dem Eintritt einer Waffenruhe verknüpft denkt.

„Petit Parisien“ meldet nach dem „Courier de la Champagne“, daß die Kathedrale von Reims infolge der letzten Regengüsse sehr stark beschädigt wurde, besonders an den Wölbungen der Seitenschiffe. Die Ausbesserungen müßten unbedingt noch in diesem Winter vorgenommen werden. Bisher sei aber noch gar nichts in Angriff genommen worden.

Das Bureau Reuter meldet unter dem 9. d. M.: Die Ententemächte Frankreich, England, Rußland und Italien überreichten heute morgens der griechischen Regierung ein Ultimatum, worin die Annahme der in der Note vom 31. Dezember enthaltenen Forderungen binnen 48 Stunden verlangt wird.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnung.) Weiland Seine Majestät Franz Joseph I. hat in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Sektionschef im Ministerium des Innern Rudolf Grafen Chorinsky die Kriegsdelenation zum Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern verliehen.

— (Freiwilliger Eintritt der neuerlich gemusterten Landsturmpflichtigen.) Anlässlich der neuerlichen Musterung der Geburtsjahrgänge 1898 bis 1892 wird — abgesehen von den bereits verlaublichen Modalitäten für den freiwilligen Eintritt der neuerlich gemusterten Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1898 bis 1892 als Einjährigfreiwillige — Angehörigen dieser Geburtsjahrgänge, die derzeit der neuerlichen Musterung unterzogen werden und nicht den Anspruch auf das Einjährigfreiwilligenrecht haben, der freiwillige Eintritt zu den Truppenkörpern der Feld-, Gebirgs- und Festungsartillerie, dann zu den Pionier- und Sappeurbataillonen — mit der Verpflichtung zu einem dreijährigen Präsenz- und siebenjährigen Reservendienste (§ 19:4 W. G.) sowie der freiwillige Eintritt in die Kriegsmarine mit der Verpflichtung zu einem vierjährigen Präsenz-, fünfjährigen Reserve- und dreijährigem Seewehrdienste (§ 19:4 und 8:2 W. G.) — in beschränkter Zahl und unter bestimmten Modalitäten bewilligt werden. Zu diesem freiwilligen Eintritt werden nur solche Bewerber zugelassen, die bei der Musterung zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befunden wurden und weder einen Anspruch auf das unbedingte noch einen solchen auf das bedingte Einjährigfreiwilligenrecht besitzen. Eintrittsbewerber, die den Anspruch auf die Begünstigung des nur zweijährigen Präsenzdienstes nach § 20 des Wehrgesetzes besitzen, können zu diesem freiwilligen Eintritte nur dann zugelassen werden, wenn sie in ihrem Aufnahmesuch auf diese Begünstigung ausdrücklich verzichten. Als letzter Termin für diesen freiwilligen Eintritt ist der dem allgemeinen Einrückungstermine der Geburtsjahrgänge 1898 bis 1892 unmittelbar vorangehende Kalendertag festgesetzt. Nach diesem Tage kann der freiwillige Eintritt der Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1898 bis 1892 nur zu jenen Truppenkörpern usw. erfolgen, zu denen sie auf Grund der

bezüglichen truppenweisen Repartition eingeteilt worden sind. Die Aufnahmesuche, denen außer den in § 133 der Wehrvorschriften erster Teil bezeichneten Dokumenten auch das Landsturmgeldlegitimationsblatt anzuschließen ist, sind unmittelbar bei den Ersatzbatterie-, Ersatzkompaniekommandos der in Betracht kommenden Truppenkörper, bzw. beim Matrosenkorpskommando in Pola einzubringen.

— (Das gerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen.) Eine gestern im Reichsgesetzblatte erschienene Verordnung ändert den § 4 der kaiserlichen Verordnung vom 29. Juli 1914 ab. Nach der bisherigen Fassung dieser Bestimmung dauert die Unterbrechung eines Verfahrens gegen einen Mobilisierten, wenn er nicht selbst früher die Aufnahme beantragt, bis zu einem durch Verordnung zu bestimmenden Tage, der nicht vor dem Ende des Krieges bestimmt werden kann. Diese Regelung entspricht einer kürzeren Dauer des Krieges. Sie führt aber bei der langen Dauer des gegenwärtigen Krieges und bei dem Umfange der Einrückungen zu schweren und durch die Sachlage nicht unbedingt gebotenen wirtschaftlichen Störungen. Eine in das Rechtsleben so tief einschneidende Ausnahme, wie die Abschneidung der Rechtsverfolgung, soll nicht länger währen, als es die Rücksicht auf die Kriegsteilnehmer unbedingt erfordert. Diese Rücksicht wird ihnen durch die Stundung zuteil, die gemäß der Verordnung vom 28. Dezember 1916 in gewissem Umfange teils gesetzlich eintritt, teils durch richterlichen Ausspruch gewährt werden kann. Der § 4 der kaiserlichen Verordnung über das gerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen in seiner neuen Fassung gestattet deshalb die Aufnahme des Prozesses drei Monate nach dem Tage, an dem der Grund der Unterbrechung für die betreffende Militärperson aufgehört hat und nimmt einen erst später durch Verordnung zu bestimmenden Termin nur für jene Militärpersonen in Aussicht, die bei Friedensschluß als Angehörige des Heeres (der Kriegsmarine, der Landwehr oder des Landsturmes) noch im Dienste stehen. Durch einen Zusatz zum § 6 wird klar ausgesprochen, daß die Exekutionsbeschränkungen gegen den Kriegsteilnehmer auch für die Exekutionen gegen seine Frau oder Lebensgefährtin oder nahe Angehörige gelten, sofern diese Personen mit ihm im gemeinschaftlichen Haushalte leben und die Exekution im gemeinschaftlichen Besitze befindliche Fahrnisse oder gemeinschaftlich betriebene Gewerbsunternehmungen erfasst. Auf andere Exekutionsgegenstände, insbesondere unbewegliche Sachen, ist der Zugriff ungehindert.

— (Änderungen des Krankenversicherungsgesetzes.) Eine am 9. d. M. verlaublichte kaiserliche Verordnung, betreffend Änderungen des Krankenversicherungsgesetzes, sieht vorläufig von auch erwünschten weitergehenden Reformen, insbesondere in organisatorischer Beziehung und hinsichtlich des Umfanges der Versicherungspflicht, ab und behält dies einer späteren Regelung vor. Es werden die einzelnen Reformen, die sich auf Versicherungsleistungen, auf das Lohnklassensystem, auf die freiwilligen Mehrleistungen der Krankenkassen, auf die Regelung des ärztlichen Dienstes usw. beziehen, ausführlich dargelegt. Die Versicherungsleistungen erfahren bedeutende Änderungen. Diese sind: die im Interesse unseres Nachwuchses dringende Erhöhung des Mutter- und Säuglingszuschusses durch Verlängerung der Wöchnerinnenunterstützungsdauer von vier auf sechs Wochen und von obligatorischen Stillprämien,

ferner die Ausdehnung der längsten Krankenunterstützungsdauer von 20 auf 26 Wochen, endlich eine mäßige Erhöhung der Begräbniszelder. Eine gleichzeitig veröffentlichte kaiserliche Verordnung betreffend die Abänderung der §§ 94 und 121 der Gewerbeordnung steht im Zusammenhang mit den Reformen der Krankenunterstützung, und zwar wird mit Rücksicht auf die durch die Reform der Krankenversicherung getroffene Dauer der Wöchnerinnenunterstützung das Verbot der Verwendung von Wöchnerinnen zu regelmäßigen gewerblichen Beschäftigungen von vier auf sechs Wochen ausgedehnt. Die Änderungen des § 121 der Gewerbeordnung bringen endlich diese für die Genossenschaftskrankenkassen geltenden besonderen Vorschriften auch formell mit der Reform der Krankenversicherung in Einklang.

— (Vom Elisabeth-Kinderspital.) Herr Landespräsident Graf Ullrichs und Frau Gemahlin haben am 9. d. M. das Elisabeth-Kinderspital mit ihrem Besuche beehrt, die Krankenzimmer und alle Nebenräume mit regem Interesse besichtigt und sich mit warmem Anteil nach den Leiden und meist traurigen Familienverhältnissen der armen kranken Kinder erkundigt. Der Herr Landespräsident und seine Frau Gemahlin brachten während des fast einstündigen Verweilens ihre Anerkennung über die zweckmäßigen Einrichtungen der Wohltätigkeitsanstalt zum Ausdruck.

— (34. Verzeichnis der bis 31. Dezember 1916 beim k. k. Landespräsidium eingelaufenen Spenden.) a) Zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain: die Oberrealschule in Laibach, ein Prozent Gehaltsrücklaß 68,22 K.; das Steueramt Senofsch, Spende 1,87 K.; das fürstbischöfliche Ordinariat, Sammlung 1780,45 K.; die Bezirkshauptmannschaft Loitsch, Sammlung 198,26 K.; K. v. Gutmansthal anstatt eines Kranzes für Dr. Vod 30 K. und den Erlös für Ansichtskarten 140 K., 170 K.; Max Samassa, Spende 50 K., Summe 2268,80 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 158.879,34 K., zusammen 161.148,14 K. — b) Zu Gunsten der Kriegsfürsorge: die Landesregierung, ein Prozent Gehaltsrücklaß 171,78 K.; detto die Bezirkshauptmannschaften Adelsberg 25,28 K., Gurkfeld 18,32 K., Gottschee 21,31 K., Stein, 16,37 K., Krainberg 25,42 K., Loitsch 18,90 K., Littai 31 K., Tschernembl 20,05 K., Laibach 18 K., Rudolfswert, 61,14 K., Gurkfeld 18,30 K.; Josef Bidar in Laibach, Bequartierungsgebühr 27,98 K.; Ungenannt, Spende 6,60 K.; Milan Rozner in Laibach, Spende 500 K., Summe 983,45 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 116.111,70 K., zusammen 117.095,15 K. — c) Zu Gunsten der Witwen und Waisen aus Krain: „Slov. Narod“, Sammlung 9,10 K. und 100 K.; „Slovenec“, Sammlung 21 K.; das technische Personal der Firma Kleinmayr & Damberger anstatt eines Kranzes für M. Gerar 20 K.; Ungenannt, Spende 10 K.; Fr. Fröhlich anstatt eines Kranzes für Hofrat Hubad 30 K.; Firma P. Majdic in Jaros-Mannsburg 100 K.; Mojs Strmole in Loitsch, Sammlung 140 K., Summe 430,10 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 6904,66 K., zusammen 7334 K. 76 H. — d) Sammelbüchsergebnis: der Steuerämter: Reifnitz 100,75 K., Weizelburg 120 K., Rudolfswert 339,94 K., Laas 100,60 K., Radmannsdorf 40,79 K., Kronau 9,58 K., die Finanzlandeskasse 110 K. und 52 K.; der Steuerämter Laibach Umgebung 43,35 K., Tschernembl 54,05 K.; der Bezirkshauptmannschaft Laibach

Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(52 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Tonlos sprachen es ihre Lippen. Wie Blei lag es in ihren Gliedern die Schläfen pochten, das Herz schlug wild.

Im Zimmer ging die Uhr tick-tack, sonst nichts. Die Einsamkeit sang ihre summenden Melodien. Der Rod lockte wie etwas Lebendiges.

Mühsam erhob sich Sefla von ihrem Platz. „Ich will ihn weghängen“, dachte sie und es fiel ihr ein Rat der Mutter ein, den sie ihr mitgegeben in die Ehe.

„Männer haben eine andere Art als wir. Es ist nicht gut, ihnen überall nachzuspionieren. Ist der Mann brav, beleidigt ihn das, ist er es nicht, so schafft man sich selber nur Leid.“ Wie recht die Mutter hatte! Ja, die war klug. — — — Nicht nachspionieren! Ein Zittern ging durch Seflas Glieder da hatte sie die Hand schon in der Tasche des Rodes.

Schweiß trat auf ihre Stirn — sie brachte ein Feuerzeug, ein Taschentuch hervor. — Alle vier Ecken hatten Gedächtnisnoten. Sie lächelte und suchte weiter.

Was er wohl sagen würde, wenn er mich so träfel! Pfui, schlecht bin ich! — Sie hielt inne mit dem Suchen, fuhr mit der Hand über ihr heißes Gesicht, tat alles wieder fachte zurück und — fuhr in die linke Brusttasche.

Wie unter dem Einflusse unwiderstehlichen Zwanges hatte sie gehandelt, und da hielt sie den blauen, unbeholfenen Brief, der nach schlechtem Tabak roch, in ihrer Hand.

Mit fiebernder Gier riß sie ihn auseinander, starrte auf die ungelente, kaum lesbare Schrift. Und es fiel ihr Blick auf die angegebene Adresse — da ging es wie ein Blitz durch ihre Seele — „und darum durste ich nicht mit — darum.“ Lautlos fiel sie zu Boden. — —

Die gelbe Kaze kam, schmurrend, buckelnd, rollte sich zusammen und hielt Wache auf dem Kleidersaum der ohnmächtigen Frau.

Es war ganz dunkel, als Marka ins Zimmer kam. Erschrocken sah sie die Herrin, die noch in tiefer Ohnmacht lag, am Boden. Der Rod des Herrn, der Brief in Seflas Händen sprachen deutlich genug für sie. Es war bereits in der Mühle bekannt, daß der junge Herr gestern eine große Geldsendung an eine Frauensperson in die Wahlstadt geschickt. Brachten die Leute im Dorfe die Geldsendung auch mit den Wahlen in Verbindung, so ahnte Marka doch wohl die Wahrheit. Sie hing den Rod wieder an dessen Platz, nachdem sie den Brief in dessen Tasche gesteckt — dann erst rief sie Leute.

Sefla wurde ins Schlafzimmer getragen, entkleidet, mit Essig gerieben — und so langsam zum Bewußtsein gebracht.

Sie fühlte sich grenzenlos schwach und elend, wollte nichts sehen und nichts hören. „Alle seid's falsch, alle!“

schrie sie immer wieder. „Geht, laßt mich lieber allein, laßt mich sterben.“

„Sie ist schon von Sinnen“, jammerte die alte Christofiten. Marka aber lockte ein Tränklein von Mohn und Zucker, wie es die Frauen jener Gegend für die Kinder bereit halten, um sie in festen Schlaf zu bringen.

Auf langes Bitten trank Sefla schließlich und schlummerte dann ein, fest und ruhig. Marka machte ein Kreuz über ihre Stirn und ging dann hinaus.

Wie viel Leid hatte sie nun schon in der Mühle erlebt! Wie gaben sich die Herrenleut' doch so ganz anders als die Bauern. „Du mein Gott, da mußt so eine Frau nicht mal, wenn sie es nur sonst gut hat!“

Gegen Abend kam Josko mit den Knechten. Die Wahl war noch nicht ganz beendet gewesen, als sie die Stadt verlassen hatten — sie mußten aber noch vor der Nacht in der Mühle sein, so hatte es Anton befohlen. Marka blieb die ganze Nacht auf — der Herr kam nicht nach Jaros. Auch am Morgen nicht. Da wurde sie unruhig, allerhand Möglichkeiten zogen durch ihren Kopf.

Aber allem stand immer das Mitleid mit der jungen Frau, die noch immer schlief.

„Wie ein Engel schaut sie aus — just als ob ihre Seele schon davongeflogen wäre“, sagte sie leise zu Eva und schloß die Tür und huschte auf Filzsohlen durch das Zimmer. Mochte sie schlafen, den Körper stärken zum Ertragen neuen Leides.

(Fortsetzung folgt.)

67,20 K; der Steuerämter Rudolfswert 306,05 K, Gottschee 992,99 K, Littai 124,68 K, Gurkfeld 34 K, Zirknitz 125,08 K, Neumarkt 100 K; der Finanzlandesklasse 70 K; der Steuerämter Jozia 20,30 K, Großlaschitz 376,40 K, Laibach Umgebung 59,07 K, Loisch 80 K, Summe 3326,83 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 31.215,02 K, zusammen 34.541,85 K.

— (Labadienstspende.) Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Schwarz hat Herr Apotheker Gabriel Bicoli 70 Schachteln Pfefferminzpastillen für den Labedienst übermietet.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Zum Andenken an Musikdirektor Böhrer u. an Obermedizinalrat Dr. Bock hat Herr Kommerzialrat Max Samassa dem Orchestersfonds und dem Kammermusikfonds je 100 Kronen und Herr Albert Samassa zum Andenken an Obermedizinalrat Dr. Bock dem Kammermusikfonds 100 K gespendet.

— (Gedächtnispenden.) Zum Andenken an den verstorbenen Herrn Obermedizinalrat Dr. Emil Bock hat Herr Prof. Dr. Josef Blich, derzeit im Felde, dem Deutschen Kriegswaisenschaf den Betrag von 20 K gewidmet. Dem gleichen Zwecke hat Frau Philomene Pammer anstatt eines Kranzes für ihren verstorbenen Oheim, Herrn Johann Nep. Koceli, den Betrag von 20 K zugewendet.

— (Zur Weihnachtsbescherung im k. u. k. Reservespital Nr. 5) sind folgende hochherzige Spenden eingelaufen: 600 Kronen und 19 Christbäume vom Herrn Bürgermeister Dr. Tavčar namens der Stadtgemeinde Laibach, 400 Kronen vom Landesauschuß Krain, 50 Kronen von der Firma Krisper in Laibach, 2000 Zigaretten vom Herrn General von Sternberger als Spende einer Gagejämmlung, Flanelwäsche von der Firma Landstroner. Namens der bei der Weihnachtsbescherung Beteiligten spricht hiemit den herzlichsten Dank aus

das Spitalkommando des k. u. k. Reservespital Nr. 5.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 504 sind weiters folgende aus Krain stammende Mannschafspersonen ausgewiesen: vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27 als kriegsgefangen: Zgf. Ansec Vinzenz, 3., Korp. Batic Josef, 1., Inf. Blazic Anton, 3., Erstf. Inf. Cernic Alois, 4., Zgf. Cesarel Johann, 3., die Inf. Drab Johann, Drempletic Stephan, 1., Erstf. Inf. Fajdiga Josef, 1., Erstf. Inf. Finec Johann, 3., die Inf. Flerin Ferdinand, 2. (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben, nicht legal nachgewiesen), abrovsel Franz, Kgesth., Glavac Johann, 2. (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben, nicht legal nachgewiesen), Lt. Inf. Grajzar Johann, 4., Inf. Tragt r. Hauptmann Anton, MGW 1/27 (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben, nicht legal nachgewiesen), Erstf. Inf. Hertle Franz, Inf. Jancic Franz, 4., Lt. Inf. Jugover Franz, 1., Inf. Kober Josef, 3. (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben, nicht legal nachgewiesen), Res. Inf. Kermic Ignaz, 4., Korp. Mementic Ignaz, 7., Gestr. Koprivsel Feliz, 2., Erstf. Inf. Kofec Johann, MGW 1/27, Inf. Köfner Franz, 8., verw.; Unteroff. Marolt Alois, Inf. Medic Anton, 2., Erstf. Inf. Novak Franz, 2., Inf. Perusic Anton, 2., Erstf. Inf. Por Franz, 2., Lt. Inf. Pungersar Josef, 1., Inf. Razpotnik Alois, 1., die Lt. Inf. Rozman Martin, 2., Skerjanc Peter, 4., Stamsel Josef, 3., Traven Franz, 3., die Erstf. Inf. Verhuncer Johann, 15., Vidic Franz, 4., Inf. Zagar Franz, Zgf. Zafelj Andreas, 9., Korp. Zernic Franz, 2., Gestr. Zebir Franz, 3.; als verwundet: Inf. Becar Leopold, 8.; als tot: Gf. W. Zgf. Boncina Franz, 1., Korp. Zabavnik Blasius, 1. K.; — vom Landsturminanterieregiment 27: Inf. Mice Franz, 12., kriegsgef.; Korp. Anzeli Johann, 10., die Inf. Blazic Ignaz, 6., Bizovicar Johann, 11., Cesar Johann, 4., verw.; Erstf. Inf. Cvetnic Johann, kriegsgef.; die Inf. Hiris Johann, 4., Jhan Franz, 1., verw.; Erstf. Inf. Japotic Matthaus, kriegsgef.; Zgf. Kressal Karl, kriegsgef.; Inf. Luzar Bartholomaus, 10., verw.; Inf. Makar Johann, 9., Zgf. Stariha Jakob, kriegsgef.; die Inf. Bode Franz, 2., Zavrzen Martin, 10. K., verw.

(Schluß folgt.)

— (Der Mehlverkauf.) Vom 13. bis 20. d. M. wird Roggenmehl um 52 H das Kilogramm verkauft werden. Da aber in den Kaufläden noch einiges Mehl übrig geblieben ist, gelangt, so lange der Vorrat reicht, auch einiges Kochmehl um 66 H zum Verkaufe. Auf je zehn rechtsseitige Abschnitte wird 1/2 Kilogramm Mehl erhältlich sein.

— (Die Einschränkung der Biererzeugung.) Die „Zeit“ meldet: Am 1. d. M. hat eine neuerliche Einschränkung der Biererzeugung auf 15 bis 20 Prozent stattgefunden. Da die Gersteteilung immer geringer wird, so ist, wie wir erfahren, die Gefahr nahe, daß bis zum Mai oder Juni dieses Jahres sich eine weitere größere Einschränkung der Biererzeugung oder völlige Einstellung ergeben wird. Es wird von der Gersteteilung in den Monaten Februar oder März ab-

hängen, ob die Brauereien ihre Betriebe aufrecht erhalten. Mit einem Ertrag des inländischen Bieres durch ausländisches ist kaum zu rechnen, da Deutschland bekanntlich die Bierausfuhr, ausgenommen des kontingentfreien malzhaltigen Bieres, das aus München kommt, verboten hat. Dieses Bier ist sehr teuer und verteuert sich zusehends, so daß angesichts der geringen Quantitäten, die eingeführt werden, sich für die Bierhändler die Einfuhr dieses Bieres kaum lohnt. Es wird daher auf eine Einstellung oder starke Verminderung dieser Bierzufuhr in der allernächsten Zeit zu rechnen sein.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 6. d. M. kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt (19,76 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 24 Personen (24,96 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 15 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 2, infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 20 Personen. Außerdem starben 1 Soldat an Ruhr und 1 Soldat an Typhus. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde (37,5 %) und 15 Personen aus Anstalten (62,5 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 2 Einheimische, Typhus 8 Ortsfremde und 9 Soldaten, Ruhr 37 Soldaten, Diphtheritis 1 Ortsfremder.

Maria Carmi im Kino Central im Landestheater ist nur noch heute Donnerstag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Drama „Aus dem Schuldbuche des Lebens“ zu sehen. Eine Künstlerin, der es gegeben ist, allein schon durch die Höhe ihrer Erscheinung, die überirdische Anmut ihres Mienenpieles und den harmonischen Rhythmus ihrer Bewegungen den Zuschauerkreis in den Bann ihrer Persönlichkeit zu ziehen. — Morgen Freitag Tatjana Jral in „Das Spiel ist aus“.

Der zweite Teil des Films der glänzenden Krönungsfeierlichkeiten in Budapest kommt morgen Freitag nach Laibach und wird nur im Kino Central im Landestheater vorgeführt. Der zweite Teil zeigt uns die historischen Ereignisse von seltener Pracht.

Im Kino Ideal findet heute das letzte Auftreten der beliebten Künstlerin Fern Andra im fünfaktigen Schauspiel „Wenn die Menschen reif zur Liebe werden“, statt. — Morgen Freitag den 12. d. M. großer Sonderabend mit dem fünfaktigen Gesellschaftsdrama „... und es ward Licht.“ In den Hauptrollen Mlva Wieth.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Weißes Blut.“ Posse von L. Kreim und K. Lindau, Musik von S. Schent. — Über den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten; daher ist es müßig darüber zu sprechen, ob oder warum uns dieser Stoff gefällt oder nicht. Sicher ist, daß der jenseitige Globus als Voraussetzung zu dem Thema durchaus nicht notwendig ist. Der Gedanke ist ja recht glücklich, daß das gefährliche Streben zur Bühne durch einen Traum, in dem sich das fernere Leben spiegelt, geheilt wird (siehe „Traum ein Leben!“), wenn hier die Versuchung und die Lösung auch nur ganz äußerlich sind. Aber es zieht sich wenigstens ein roter Faden durch das Ganze und verbindet die Handlung. So nähert sich das Stück, das sich eine Posse nennt, auch in der Durchführung der Musik stark der Operette. Gespielt wurde mit Wärme und Geschick, die Inszenierung war entsprechend und gab gute Bilder, wenn es auch gegen Schluß nicht recht klappen wollte, wie übrigens auch stellenweise mit dem Gesang! Die Hauptrolle der Mona stattete Fr. Sarah mit Temperament und forschem Ton, gelegentlich sogar mit dramatischen Akzenten aus. Ihr Gesang und Tanz war so echt, daß man sich gelegentlich geradezu in die asiatische Steppe versetzt fühlte, wovon auch der aufdringliche Beifall Zeugnis ablegte. Die Buszta war vertreten durch den Vater Skotos, den für den erkrankten Herrn Sobel Herr G a u g l übernahm, wofür dann Herr Riemer auch den Ferencz übernehmen mußte. Ferner der Milos des Herrn Unger; dieser war nicht nur gut im Spiel, sondern ließ auch eine aumutende, weiche Stimme hören. Herr K a n d u t h mußte die ziemlich nichtsagende Rolle des Istvanffy durch die Akte schleppen, der Farkas des Herrn Sichra bestand eigentlich nur aus dem einen schrillen Ton restloser Bessessenheit, aber dafür kann der Darsteller nichts. Ein neuer Ton kam erfreulicherweise mit dem zweiten Bilde hinzu. Herr G a l l i n a stattete den Theaterkritiker Schmalzl mit recht wirksamen Zügen aus, wenigstens erntete er viel Beifall. Eine gut durchgearbeitete Figur stellte Herr G ö t t l e r mit seinem Panagel hin. Das war doch so etwas wie eine runde Leistung, obwohl der Posten nicht übersehen wurde. Auch sonst gab es noch manche Personen auf der Bühne, aber sie traten nicht stark hervor. Nicht vergessen sei des Biergefanges der „Chordamen“, überhaupt verdiente die Musik eine eingehendere Würdigung. Sie geht bedeutend über die Postenbegleitung hinaus und bietet nicht nur geschickte

Unterhaltung, sondern stellenweise Melodien von künstlerischem Reiz und pridelnder Anmut. Deshalb sei auch des Orchesters unter Herrn Kapellmeister Seiferis tüchtiger Leitung nicht vergessen. Zwar klang es manchmal etwas dünn, allein es ist ein alter Erfahrungssatz, daß man nicht mehr Musik hören kann, als mitspielen; was mit den schwachen Mitteln zu erreichen war, wurde redlich erreicht. Auch die Musik in den Zwischenakten mag ganz hübsch gewesen sein, leider ging sie durch die Unruhe im Zuschauerraum fast ganz verloren. Das gut besuchte Haus war in bester Stimmung. — Samstag mußte wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Sobel „Der Hochtourist“ abgesetzt und dafür „Zwei Wappen“ gegeben werden. Darin übernahm Herr G ö t t l e r die Rolle des Hr. Forster und stattete sie mit trockenem Humor und wirkungsvollen Zügen aus. Dr. Jauker.

— (Der Musikverein „Masbena Matica“ in Laibach) veranstaltet Samstag den 13. d. M. um 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Union“ ein Konzert unter Mitwirkung der Konzert-, Opern- und Operettenfängerin Frau Irma Polak, Mitglied des königlichen Landestheaters in Agram, mit folgendem Programm: 1. a) Smetana: Arie aus der Oper „Prohaska nevesta“; b) Puccini: Arie — das Gebet aus der Oper „Tosca“. 2. a) Puccini: Walzer der Musette aus der Oper „Boheme“; b) Bizet: Arie der Micaela aus der Oper „Carmen“. 3. a) Puccini: Arie aus der Oper „Madame Butterfly“; b) Ivan pl. Zajc: „Lilin vjev“ (Lied); c) Strelco Albini: „Platnog doba car“. 4. a) Dvorak: Arie der Rusalka aus der Oper „Rusalka“; b) R. Strauß: „Cäcilie“ (Lied); c) Gjurc Prejac: „Pjesma prirodi“ (Lied an die Natur). 5. a) Sidney: Lied aus der Operette „Geisha“; b) Schar: Lied aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“; c) Strauß: Lied aus der Operette „Die Fledermaus“. Die Klavierbegleitung besorgt ein Konzertpianist aus Agram. — Preise der Plätze: Sitze zu 6, 5, 4, 3, 2 und 1 K 50 H, Stehplätze zu 1 K, für Studierende zu 60 H. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Tabaktrafik Prešerengasse 54 und abends vor dem Konzerte von 7 Uhr an bei der Kasse.

Tagesneuigkeiten.

— (Kurz, aber deutlich.) Dem zum militärischen Kommissär in Ägypten neuernannten General Sir Francois Wingate passierte einmal, wie „The Straus Stories“ erzählt, das folgende Geschichtchen: Sir Wingate diente damals in Afrika zur Zeit der Herrschaft Kitcheners und während einer Inspektionsreise überreichte man ihm ein Telegramm, das von einem in die ferne Wüste entsandten Postenkommandanten abgeschickt worden war. Es war ein verzweifelter Hilferuf: „Unmöglich, hier zu bleiben. Ständig in Lebensgefahr. Umgeben von Löwen, Elefanten und Wölfen.“ Hierauf erwiderte Sir Wingate: „Es gibt keine Wölfe im Sudan.“ Einige Tage später erhielt er aber wieder von demselben Untergebenen aus der Wüste ein Telegramm, das lautete: „Mit Beziehung auf Telegramm vom 16. bitte Wölfe zu streichen.“

— (Das Geheimnis.) Herr Schulze schritt über den Straßendam und traf auf der anderen Seite Herrn Lehmann. „Wissen Sie schon das Neueste?“ redete er ihn an.

„Nein“, jagte Lehmann und zitterte vor Neugier, „schießen Sie los!“

„Aber je“, staunte Herr Schulze, „Sie wissen wirklich nichts?“

„Wenn ich Ihnen sage: Nein!“ schrie Herr Lehmann und siebte vor Interesse.

„Wirklich gar nichts?“ forschte Herr Schulze weiter. „Haben Sie keine Andeutung gehört?“

„Nein, nein“, drängte Herr Lehmann, „legen Sie doch nur los!“

„Sie werden doch wenigstens eine Ahnung haben, worum es sich handelt?“ fragte Herr Schulze wieder.

„Nein“, leuchte Herr Lehmann und weinte fast, „spannen Sie mich nicht länger auf die Folter!“

„Ach, Sie verstellen sich bloß“, meinte Herr Schulze bedächtig, „Sie sind sicher informiert!“

Herr Lehmann bekam einen Anfall und jappste nach Luft. Als er wieder zu sich gekommen war, sagte Herr Schulze langsam: „Ein Mann wie Sie sollte nicht Bescheid wissen?“

Herr Lehmann sah ihn mit einem wehen Blick an und roch an einem Kampferfläschchen.

Doch Schulze fuhr fort: „Also Sie wissen wirklich noch nichts davon?“ — Lehmann schüttelte nur mit dem Kopfe so erschöpft war er.

Darauf wandte sich Schulze zum Gehen und sagte grob: „Ich weiß wahrhaftig nicht, warum ich mich mit einem Menschen unterhalten soll, der so gar nichts Neues weiß!“ („M.“)

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrepondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 10ten Jänner. Ostlicher Kriegsschauplatz: Zwischen der Putna-Mündung und Focsani wurde der Feind hinter den Sereth zurückgeworfen. Beiderseits der Susita versuchten Russen und Rumänen sich des Durchs unserer Truppen durch opferreiche Gegenangriffe zu erwehren. Ihre Anstrengungen blieben erfolglos. Neuerlicher Raumbverlust und eine Einbuße von 900 Gefangenen und drei Maschinengewehren war dort für den Feind das Ergebnis der beiden letzten Kampftage. Weiter nördlich bei den I. und I. Truppen keine besondere Begebenheit. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Kaiser.

Wien, 10. Jänner. Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittags vom Standorte des Armeekommandos in der Hofburg eingetroffen und hat nachstehende Persönlichkeiten in Privataudienz empfangen: Die dekorierten Funktionäre der Hofämter, eine vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner geführte Abordnung der Stadt Wien, den Hof- und Burgpfarrer Dr. Seydl mit Hofkaplan Riba, den Hofrat Prof. Dr. Ritter von Ortner, das Präsidium der Künstlergenossenschaft, das Präsidium der „Concordia“, den Sektionsrat im Obersthofmeisteramt Dr. Holzlechner, das Präsidium des Roten Kreuzes und den Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinić. Hierauf begab sich der Kaiser nach Schönbrunn.

Ein gemeinsamer Ministerrat.

Wien, 10. Jänner. Heute fand unter Vorsitz des Ministers des Äußern Grafen Czernin ein gemeinsamer Ministerrat statt, dem mit dem Kriege zusammenhängende wirtschaftliche Angelegenheiten vorlagen. An der Beratung, die mit einer Unterbrechung zur Mittagszeit von 10 Uhr vormittags bis halb 7 Uhr abends währte, nahmen die beiden Ministerpräsidenten, die gemeinsamen Minister, die beiden Finanz- und Ackerbauminister, die Leiter der beiden Ernährungsämter, ein Vertreter des Armeekommandos und der Militärgeneralgouverneur von Lublin teil.

Die fünfte Kriegsanleihe.

Wien, 10. Jänner. Das Postsparkassenamt teilt mit: Die Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe sind heute geschlossen worden und haben nach den ersten Feststellungen eine Summe von 4.412.800.000 Kronen ergeben. Die endgültigen Schlussziffern können erst in einem späteren Zeitpunkte ermittelt werden, weil noch nicht alle Zeichnungen vollständig vorliegen und überdies bei vielen Sammelzeichnungen die Aufarbeitung des umfangreichen Materiales bis jetzt nicht abgeschlossen werden konnte.

Gaborna berichtet

Wien, 10. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 10. Jänner. Im Ledro-Tale heftiges Feuer der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen auf den Höhen nördlich des Bonale-Flusses. Ein vorgeschobener Posten an den Südhängen der Cima d'Orto, die für einen Augenblick vom Feinde besetzt war, wurde rasch von den Unserigen wieder genommen. Im Travignolo-Tale bombardierte der Feind mit seiner Artillerie die Colbricon-Zone. Ein Angriff folgte jedoch nicht. Auf dem Rest der Front gewöhnliches Feuer unserer Artillerie auf die Zugangswege und auf die Gegenden der Cantoniements der feindlichen Truppen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Sturm und Regen blieb die Gesichtstätigkeit gering. Nur an der Ancre lebhaftes Artilleriekampfe. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Stärkere russische Angriffe südwestlich Riga sowie zahlreiche Vorstöße kleinerer Abteilungen zwischen Rüste und Narocz-See blieben auch gestern ohne jeden Erfolg. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Vergeblich versuchten Russen und Rumänen, die ihnen entzogenen Höhenstellungen beiderseits des Susita-Tales zurückzugewinnen. Nach blutigen Verlusten scheiterten die mit starken Kräften ausgeführten Gegenangriffe. Nördlich und südlich des Casinu-Tales wurde der Feind weiter zurückgedrängt. In den Kämpfen der beiden letzten Tage fielen sechs Offiziere, 900 Mann und drei Maschinengewehre in unsere Hand. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nördlich von Focsani gelang es uns, auf dem linken Putna-Ufer Fuß zu fassen. Zwischen Focsani und Furdeni zwangen wir den geschlagenen Gegner, seine Stellungen hinter der Putna aufzugeben und hinter den Sereth zurückzugehen. 550 Gefangene wurden eingebracht. An der Ramnicu-Sarat-Mündung hielten wir im Angriff errungene Fortschritte gegen mehrere feindliche Vorstöße. — Mazedonische Front: Nächtl. Angriffe an der Struma wurden abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Italien.

Italienische Offiziersverluste.

Lugano, 10. Jänner. Generalleutnant der Reserve Baldifera, der bekanntlich am abessinischen Feldzuge Italiens teilgenommen hat, Oberst Magni und die Majore Kobellno und Borra sind gestorben.

Neue Einberufungen.

Rom, 10. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß des königlichen Statthalters, durch welchen auf Kriegsdauer die Heeresdienstpflicht auf absolut beurlaubte Leute der Geburtsjahrgänge 1874 und 1875 ausgedehnt wird und alle bisher im Hinterlande und in den Armeen verwendeten Krieger von weniger als 36 Lebensjahren, auch wenn sie nicht zur Ertragung der Kriegsstrapazen geeignet sind, in die Kriegszone versetzt werden. Nach den Blättern würde die Einberufung der Jahrgänge 1874 und 1875 bereits in der nächsten Woche erfolgen.

Der Seekrieg.

Die Arbeit der U-Boote.

Paris, 9. Jänner. „Petit Parisien“ meldet aus Rouen: Der französische Dampfer „Bille de Rouen“ ist überfällig. Der hier eingetroffene Dampfer „Puertorico“ hat auf der Höhe von Santander einen Funkspruch des Postdampfers „Espagne“ aufgefangen, wonach die „Bille de Rouen“ von einem U-Boot verfolgt wird und um Hilfe bittet. Seitdem sei das Schiff verschollen. — Dasselbe Blatt meldet aus La Rochelle: Am 3. Jänner wurden zehn Fischerdampfer versenkt. Die Besatzungen wurden sämtlich gerettet.

London, 9. Jänner. Lloyd's meldet: Der japanische Dampfer „Chinto Maru“ wurde versenkt. Es wird angenommen, daß der französische Dampfer „Alfons Confeul“ und der englische Dampfer „Lesbien“ gleichfalls versenkt wurden.

Frankreich.

Aus Senat und Kammer.

Veru, 10. Jänner. Lyoner Blätter melden aus Paris: Der Senat wählte Dubost zum Präsidenten und die Senatoren Boivin, Chapuis, Saint Germain, Chaumonts und Regismanjet zu Vizepräsidenten. — In der Kammer wurde der vorjährige Präsident Deschanel mit 308 von 359 Stimmen wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden die Deputierten Abel Monestier, Rene Renault und Viollette gewählt. Der Dep. Alexandere Blanc reichte einen Interpellationsantrag über die politische Zensur ein, die trotz des Versprechens der Regierung, sie abzuschaffen, unverändert bestehe und genau so willkürlich gehandhabt werde wie zuvor. Die radikale sozialistische Kammergruppe beschloß, die Regierung aufzufordern, vor dem Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten genaue Erklärungen abzugeben, welche Maßnahmen getroffen seien, um Verhütung für die Ereignisse in Athen vom 1. Dezember zu erhalten und eine Wiederholung unter allen Umständen zu verhindern.

Rußland.

Der Ministerpräsident und der Unterrichtsminister in den Ruhestand versetzt.

Petersburg, 9. Jänner. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Ministerpräsident und Ver-

kehrsminister Trepow und Unterrichtsminister Graf Ignatjew sind in den Ruhestand versetzt worden. Der Senator und Mitglied des Reichstages Fürst Galichin wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. Der Senator Kulbitskij wurde mit der Führung des Unterrichtsministeriums betraut. Der Gehilfe des Ministeriums des Äußern Keratob wurde zum Mitgliede des Reichsrates ernannt.

Griechenland.

Biräus den Griechen überlassen.

London, 9. Jänner. „Daily Telegraph“ wird aus der Keratsini-Bucht vom letzten Freitag gemeldet: Um neuerlichen Schwierigkeiten vorzubeugen, zog der französische Admiral heute früh die Abteilung französischer Marinesoldaten, die das Rathaus von Biräus bewachten zurück, so daß die Stadt jetzt ganz den Griechen überlassen ist. Infolgedessen ist auch das Hasenkontrollbureau der Alliierten geschlossen. Die Verbindung mit dem Lande, die bisher aufrecht erhalten wurde, ist jetzt abgeschnitten.

Das neueste Ultimatum an Griechenland.

Lugano, 10. Jänner. Die italienische Presse vertritt keinen eigenen Standpunkt in bezug auf das nach Athen gerichtete Ultimatum des Viererbandes und gibt französische und englische Nachrichten wieder, wonach das Ultimatum auf der Konferenz in Rom in vollkommenem Einvernehmen der beteiligten vier Mächte und nach Erörterung der griechischen Denkschrift vom 6. d., welche die Annahme einiger Forderungen und vielfältige Einwendungen gegen andere enthielt, beschlossen wurde.

„Griechische Bewegung“ der Alliierten gegen König Konstantin.

Paris, 10. Jänner. Die Blätter äußern sich erfreut, daß die erste Folge der Konferenz in Rom eine energische Bewegung gegen König Konstantin sei. Sie melden, der Beschluß, sogleich zu handeln, sei infolge einer langen Denkschrift voller Winckelzüge des Königs Konstantin, die der Konferenz in Rom vorgelegt sei, gefaßt worden. Die Blätter betrachten es als besonders wichtig, daß sich Italien rückhaltslos den Alliierten anschloß und dadurch die unerläßliche Einigkeit der Alliierten bei ihrem diplomatischen und militärischen Vorgehen im Orient bekräftigte. „Petit Parisien“ schreibt: Wenn der König die Bedingungen innerhalb der festgesetzten Frist nicht annimmt, wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erklärt werden. General Sarrail wird für die Freiheit und Sicherheit seiner Truppen in jeder Beziehung selbst sorgen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

(An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den I. I. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114, und Rathaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevertretungen.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 165 44

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, herzensguten Mutter, bezw. Tochter und Schwester, der Frau

Emilie Feuniker

Kaufmanns-Witwe

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse der teuren Entschlafenen und die schönen Kranzspenden bitten wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.
Stand der Geldeinlagen gegen Kassaheine und Einlagsbücher am 31. Dezember 1916:
K 144,339.312. 61

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau **Emma v. Trukóczy, Apothekersgattin in Graz**: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker **Trukóczy in Laibach**. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken **Trukóczy**; Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 42

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 5. Jänner 1917 stattgefundenen hundertsechsten Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, **Emission 1889**, der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinnziehung: Serie 6, Nr. 13 mit K 100.000; Serie 107, Nr. 45 mit K 4000; Serie 586 Nr. 12 mit K 2000; Serie 4070, Nr. 09 mit K 2000; Serie 235, Nr. 07 mit K 400; Serie 2877, Nr. 33 mit K 400; Serie 306, Nr. 45 mit K 400; Serie 3935, Nr. 24 mit K 400; Serie 5003, Nr. 23 mit K 400; Serie 5083, Nr. 16 mit K 400; Serie 6759, Nr. 33 mit K 400; Serie 7590, Nr. 32 mit K 400; Serie 7839, Nr. 35 mit K 400; Serie 7850, Nr. 14 mit K 400.

In der Tilgungziehung mit dem Mindestbetrage von K 200: Serie 1195, 1673, 1923, 2323, 2508, 3069, 3705, 3829, 4410, 4548, 5753, 6438, 6676, 7291, 7835 mit je Nr. 1 bis 50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. August 1917 an durch die Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung. — Die Coupons verlorster Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinnschein, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt.

Die nächste Verlosung findet am 5. Mai 1917 statt. Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich. 109

Wien, den 5. Jänner 1917.

Die Direktion.

Feine Kanditen

Bomben, Baumstämme etc. K 8.—
Karamellen u. Diverse „ 7.50

Preise per Karton mit 140 Stück.

Versand in Kisten zu 120 bis 140 Kartons.

Kokos-Busserln, 70 St.-Kart. K 7.—

Haselnüsse, ungar., 100 kg K 365.—

Knoblauch, ungar., „ „ „ 460.—

Rotzwiebel, ungar., „ „ „ 95.—

alles zahlbar im voraus oder Bankanweisung

gegen Aufgabe-Dokumente, versendet

Leo Egert, Graz,

Griesgasse 30. 106 3—1

Halt! 3817 10—7 Halt!

Lederschuhe

mit impräg. Holzsohlen, Holzpantoffeln mit 1a Lederbeteilen, Stramin-, Tuch-, Tapet-, Samtschuhe etc. offeriert billigst

**Josef Langer,
Unhoscht bei Prag.**

Suche

möbl. Zimmer

separiert, zum Preise von 60 bis 70 Kronen. Anträge unter „**Dame**“ an die Administration dieser Zeitung. 122

Ein schön möbliertes

Monatzzimmer

event. mit ganzer Verpflegung, ist sofort zu vermieten.

Anfragen: **Petersstraße Nr. 27, I. Stock.** 120 3—1

Zwei hübsch möblierte

Zimmer

separ., elektr. Licht, werden mit 15. Jänner oder 1. Februar zu mieten gesucht.

Zuschriften an Frau **Stöger**, Deutsches Theater in Laibach. 111 2—1

Suche

Wohnung

mit einem oder zwei möblierten Zimmern s. Küchenbenützung.

Anträge unter „**Oberleutnant**“ an die Administration dieser Zeitung. 112 2—1

Neue 121

Oliver-Schreibmaschine

ist zu verkaufen:

Kongreßplatz Nr. 7.

Ablands

Ingenieur-Kalender 1917

eben erschienen.

In Leinen K 4.50.

In Leder K 6.—

Vorrätig bei

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Laibach,

Kongreßplatz Nr. 2.

Abonnements

auf die

Soldaten-Zeitung

Erscheint jeden Sonntag

Preis für das Vierteljahr K 2.50

werden in der Buchhandlung **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2, entgegengenommen.

Diese hervorragende, von echt österreichischem Geiste getragene Soldaten-Zeitung sollte wohl in keiner Familie fehlen.

**Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!**

Wandnotizkalender

1917

m. den neuesten postalischen Bestimmungen
sowie dem ermäßigten Umgebungstarif
von Laibach eben erschienen.

Preis K —60.

**Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &
Fed. Bamberg, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.**

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 100

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

**St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.**

Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken, „G. V.“

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.
Herrengasse Nr. 7.
Eröffnung der XIX. Sektion
Anteile zu 200 K.
Vorschüsse hierauf **sogleich zahlbar.**
— Günstiges Sparsystem. —

Personalkredit

Rangierungsvorschüsse
Hypothekendarlehen 3717 4
Wertpapierbelehnung
Handvorschüsse bis 240 K
an **Beamte, Professoren, Lehrer,
Pensionisten und Gleichgestellte**
unter den günstigsten Bedingungen.
— Näheres die Prospekte. —
Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von **jedermann mit Tagesverzinsung,
rentensteuerfrei, zu**
4 1/2 % und 5 %.
Spareinlagenstand **9.000.000 K.**
Anzahl der Mitglieder **7500.**

Auskünfte erteilt **kostenlos** jeden
Montag und Freitag zwischen 1/3 und
1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosom** in
Laibach, Krakauer Damm 22 I.

Wohnung

bestehend aus vier bis fünf Zimmern, mit
elektrischer Beleuchtung, wird von einer
ständigen Partei

zum Maitermin gesucht.

Anträge unter „**3863**“ an die Admini-
stration dieser Zeitung. 3863 5

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten
Personen jeden Standes (auch Damen) bei
4 K monatlicher Abzahlung, sowie Hypo-
thekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und
billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und
Eskompte-Bureau in **Preßburg, Kossuth
Lajosplatz Nr. 29.** (Retourmarke erbeten.)
12 10 4

Besseres Fräulein sucht

Wohnung

mit Kost oder auch nur Wohnung bei einer
besseren Familie oder einsamer Frau, wo
es wie ein Familienmitglied behandelt würde.
Gefl. Anträge sind an die Administration
dieser Zeitung zu richten. 80 3—2

Hadern, Tuchabfälle, zerrissene Kleider kauft Fabriksreisender.

Bitte Karte an **P. Bachollor, Lai-
bach, Hauptpostrestante.** 101 2—2

Deutsches Fräulein

wünscht tagsüber zu Kindern
unterzukommen.

Gefl. Anträge unter „**bescheidene An-
sprüche**“ an die Administration dieser
Zeitung. 86 3—2

Sehr tüchtige

Hausschneiderin

wünscht Näharbeit in feinen Häusern.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 89 2—2

**Imitations - Imperial - Wolle,
Imitations - Hindenburg - Wolle,**
3834 **Vigogne Impériale, 15—3**
bester Ersatz für Schafwolle, rentabler
Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufs-
freie Ware liefert billigst zum Tages-
preise Garnversandhaus

Adolf Konirsch

Tetschen a. E., Bensnergasse 73.
Verlangt Preisliste und Muster.

Avis

der Agentur **J. Globočnik & Komp.** war ganz über-
flüssig, nachdem ich die P. T. Kaufleute, mit denen
ich Geschäfte abschließe, selbst aufmerksam mache,
daß ich mit genannter Agentur bereits seit Mitte
Oktober 1916 in keiner Verbindung stehe, sondern
selbständig bin.

Anton Wisiak
Agentur und Kommissionsgeschäft.

110 2—1

Razglas.

St. 261.

Mestni magistrat opozarja v zmislu naročila c. kr. deželne vlade z dne 4. januarja 1917, št. 39.157/16, občinstvo na ministrsko naredbo z dne 6. decembra 1916, št. 405 drž. zak., zadevajoč zahtevo in izročanje bakrenih cilindrov (mehurjev) kopalnih peči ter razglašja osobito v zmislu določila § 2. cit., da imajo vsi posestniki in hranilci kakor tudi vsi izdelovalci in prodajalci kopalnih peči, katere se kurijo s premogom ali lesom, dolžnost podati najkasneje **do dne 15. januarja 1917** mestnemu magistratu, obrtni oddelek, mestna (nekdanja Galletova) hiša, I. nadstropje, levo, vrata šte. 2, v uradnih urah od 8. ure dopoldne do 2. ure popoldne pisмено naznanilo, zadevajoč cilindre, na posebni tiskovini. Tozadevne tiskovine je dobiti istotam brezplačno.

Posestniki peči, ki ne bodo reflektirali na dobavo nadomestila, morajo bakrene cilindre, ali najkasneje **do 25. februarja 1917** kovinski centrali na Dunaju, oziroma njenim pooblaščenecem prosto prodati ali pa vpsolati na c. kr. prevzemno komisijo v Gradcu, po določilih citirane naredbe. V poslednjem slučaju znaša odškodnina 5 K za 1 kg čistega bakra; tudi se povrnejo primerno dokazani transportni stroški.

Posestniki, ki bodo prosili za nadomestilo, bodo dobili potom c. kr. trgovskega ministrstva od podjetja, ki bode imelo skrbeti za nadomestilo, posebno tiskovino. To tiskovino bode podjetje natančno izpolnjeno vpsolati nazaj. Podjetje bode preskrbelo nadomestilo in pri njegovem montiranju bakreni cilindri odvzelo.

Prestopki se bodo v zmislu § 9. cit. kaznovali z zaporom do 6 mesecev ali z globo do 5000 K.

Mestni magistrat ljubljanski,
dne 5. januarja 1917.

Kundmachung.

Z. 261.

Der gefertigte Stadtmagistrat macht gemäß Erlasses der k. k. Landesregierung dto. 4. Jänner 1917, Z. 39.157, die Bevölkerung auf die Ministerialverordnung vom 6. Dezember 1916; Nr. 405 R. G. Bl., betreffend die Inanspruchnahme und Ablieferung der Kupferzylinder der Badeöfen aufmerksam und bringt hiemit gemäß der Bestimmung des § 2 cit. insbesondere zur allgemeinen Kenntnis, daß den Besitzern oder Verwahrern von Badeöfen für Kohlen- oder Holzfeuerung, wie nicht minder den Erzeugern und Händlern die Pflicht obliegt, bis längstens **15. Jänner 1917** dem Stadtmagistrate in Laibach, Rathaus, ehemaliges Galle-Haus, I. Stock, Gewerbedepartement, links, 2. Tür, eine Anzeige, betreffend solche Zylinder, schriftlich unter Benützung besonderer Formularien zu überreichen. Die entsprechenden Drucksorten sind ebendasselbst unentgeltlich zu haben.

Badeofenbesitzer, die nicht um die Beistellung des Ersatzes angesucht haben, müssen die Kupferzylinder entweder bis längstens **25. Februar 1917** an die Metallzentrale A. G. in Wien, beziehungsweise an deren bevollmächtigte Einkaufsstellen freihändig veräußern oder aber unter Beobachtung der Bestimmungen der eingangs bezogenen Verordnungen an die k. k. Übernahmskommission für Metalle und Legierungen in Graz absenden.

Im Falle der Ablieferung der Kupferzylinder an die betreffende k. k. Übernahmskommission für Metalle und Legierungen beträgt die Vergütung 5 K für 1 kg des reinen Kupfergewichtes. Die entsprechend nachgewiesenen Transportkosten werden dem Einsender besonders vergütet.

Jeder Badeofenbesitzer, der um die Beistellung des Ersatzes angesucht hat, erhält von der vom k. k. Handelsministerium mit der Durchführung des Austausches betrauten Unternehmung einen Vordruck zugesendet, der genau ausgefüllt an die Unternehmung ehestens zurückzusenden ist. Die Unternehmung wird sodann den entsprechenden Ersatz beistellen und bei dessen Montierung den Kupferzylinder einziehen.

Übertretungen werden nach § 9 cit. mit Arreststrafen bis zu 6 Monaten, eventuell mit Geldstrafen bis zu 5000 K geahndet.

Stadtmagistrat Laibach,
am 5. Jänner 1917.

Gewerkschaft Littai.

Infolge eines Direktionsbeschlusses wird auf
Mittwoch den 24. Jänner 1917
um 3 Uhr nachmittags
ein
ausserord. Gewerkekentag
anberaumt.

Tagesordnung:

Beratung und Beschlußfassung über die Auflösung der Ge-
werkschaft Littai und die Durchführung der Liquidation, insbeson-
dere die Abtretung des Geschäftsanteiles der Gewerkschaft an der
Blei- und Silberhütte Littai, Gesellschaft m. b. H. in Littai, an Herrn
Anton M. H. Odendall, Wien.

103